

Imaginäre Räume öffnen sich

Die Gemeinschaftsausstellung «Trisna» von Sus Heiniger und dem liechtensteinischen Künstler Patrick Kaufmann, die ab kommenden Samstag in Solothurn zu sehen sein wird, eröffnet neue Welten.

Von Elisabeth Huppmann

Hinter dem Ausstellungstitel «Trisna», der dem Sanskrit entstammt und so viel wie «Kraft aus der Kraft» bedeutet, steckt die Auseinandersetzung zweier Künstler zum einen mit dem Element Wasser und zum anderen mit der Raumwahrnehmung im Allgemeinen. Der liechtensteinische Künstler Patrick Kaufmann hat hierzu einen Werkkatalog herausgegeben, in dem unter dem Titel «Die Quadratur des Kreises», seine Arbeiten über Raum und dessen Wahrnehmung gezeigt werden. Der Titel impliziert, dass der Künstler keinen Anspruch auf Perfektion erhebt, sondern vielmehr das Unmögliche auf Papier bannen möchte, um so Spannung zu erzeugen.

Blick ins Atelier

Seit Kurzem hat Patrick Kaufmann ein Atelier in Trübbach bezogen, das ihm noch bessere Bedingungen für seine Arbeit bietet. Kaum hat der Besucher die Türe ins Atelier geöffnet, nehmen ihn die grossformatigen, in starkem Blau-Weiss-Kontrast gefertigten Bilder in Beschlag. Sie vermögen sofort den Blick zu bannen und fordern einen förmlich dazu auf, näher zu treten. Mittendrin der Künstler selbst, der an einigen kleineren Formaten den letzten Schliff anlegt. Beim Betrachten der Bilder erkennt man immer wieder runde Formen, die sich jedoch nie gleichen. Kaufmann bleibt die Erklärung nicht lange schul-

dig. «Runde Formen sind für mich weicher in ihrer Ästhetik. Ausserdem existieren Ecken und Kanten bereits im Raum.»

Raum als zentrales Thema

Patrick Kaufmann möchte mit seinen Arbeiten Raum erfassbar machen und gleichzeitig so wenig wie möglich Konkretes erkennen lassen. Nur so sei der Betrachter in der Lage, selbst zu erahnen, dass es mehr gibt als das, was er sieht. «Raum einzufangen und gleichzeitig Raum erahnen zu lassen, das sind meine Ziele», erläutert Kaufmann seine Intentionen. So liegt auch nahe, dass seine Werke fast ausschliesslich abstrakte Formen zeigen, die den Betrachter fordern. Es gibt nichts, an dem man sich festhalten kann. Vielmehr muss man die Bilder auf sich wirken lassen. Sie zulassen. Aber auch die Spannung, die sie aufbauen, ertragen. Letzterer spricht Kaufmann einen besondern Reiz zu. Spannung liegt für ihn irgendwo zwischen Abstossung und gleichzeitiger Anziehung. Somit setzt Spannung auch Fühlen voraus. Erst dadurch kann man etwas wirklich wahrnehmen. Eine Grundvoraussetzung, um den Zugang zu Patrick Kaufmanns Werken zu finden.

Für ihn ist klar, dass die Farbe Blau am meisten Tiefe beinhaltet. Im Kontrast von Blau und Weiss steckt ein ganzer Kosmos. Je länger man sich zwischen den farbintensiven Werken hin und her bewegt, desto mehr ziehen sie einen in ihren Bann, einem unbewussten Sog gleich. Vor dem inneren Auge entstehen neue Dimensionen.

Ohne Titel

Für den Künstler steht die aktive Auseinandersetzung mit seinen Werken im Mittelpunkt. So verzichtet er grösstenteils auf Bildtitel, um den Be-



Dem Raum Grenzen setzen und diese überschreiten: So lautet einer der Grundsätze, die den Werken von Patrick Kaufmann zugrunde liegen. Bild Elma Velagic

trachter nicht schon im Vorfeld zu beeinflussen. Und auch wenn das eine oder andere Bild dennoch einen Titel trägt, ist dieser meist das Ergebnis einer langen Auseinandersetzung. Durch diese baut der Künstler eine ganz eigene Beziehung zu seinen Werken auf, die es ihm manchmal erschwert, sich von ihm zu trennen. Auch wenn Patrick Kaufmann von seiner Kunst lebt, bekräftigt er, dass er sie nicht für die Leute, sondern für sich selbst ausübt. Im Hinblick auf seine detaillierten Schilderungen zu den Werken und den dabei empfundenen Intentionen handelt es sich hierbei nicht um eine leere Floskel.

Distanz unerwünscht

Patrick Kaufmann arbeitet vorwiegend mit kleinen Pinseln, um die Distanz zwischen ihm und dem Bild nicht zu gross werden zu lassen. Erstaunlich, da einige Werke mit 2,70 auf 2,70 Meter wahre Grossformate sind. Daneben gibt es aber auch kleinere Bil-

der, die gerade mal 23 auf 23 Zentimeter gross sind. Distanz ist keine gute Voraussetzung, um ein Gemälde auf sich wirken zu lassen und das gilt nun mal auch für den Künstler selbst.

Schon im Atelier zeigen die Bilder ihre Wirkung. Doch Kaufmann freut sich auf die Ausstellung im Haus der Kunst St. Josef in Solothurn. Hier kann er – als Kontrast zu den Werken von Sus Heiniger – seine Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Gut vorstellbar, dass seine farbtensiven und kontrastreichen Bilder im dortigen Ausstellungsraum wiederum neue Welten erschliessen und den einen oder anderen Besucher in ihren Bann ziehen. Spannend ist die Ausstellung allemal und das nicht zuletzt wegen Patrick Kaufmanns tiefenwirksamen Bildern.

«Trisna» mit Sus Heiniger und Patrick Kaufmann im Haus der Kunst St. Josef in Solothurn. Die Ausstellung dauert vom 28. April bis 27. Mai. Weitere Informationen unter www.hausderkunst.ch

212 Vaterland Dienstag 24. April 2007